

## Erfahrungsbericht – Neubundierung meiner KonzertGitarre

Zum 40'sten GeburtsTag meiner 1973 vom **Meister August Strohm**er in Nürnberg gefertigten KonzertGitarre, ist es an der Zeit sie einer grundlegenden Restauration zu unterziehen.

<https://www.germanjazzguitars.de/strohmer.html>

Was mir nicht mehr gefällt:

Der Lack am Boden ist sehr brüchig geworden.

Die Kopf-Platte zeigt im Lack vorne und hinten deutliche SchwundRisse.

Die Bünde nagen durch wiederholtes begradigen am Zahn der Zeit und müssen unbedingt erneuert werden.

Angedacht und getan. Stopp.

Es bedarf schon einiger VorÜberlegungen für die Neubundierung einer Gitarre.

Ich selber gehöre zwar zu den KopfFüßlern, habe aber auch einige Jahre mit großer Begeisterung hochwertige BillardQueues hergestellt. Nicht zuletzt weil mir der Werkstoff Holz eine große Befriedigung beim bearbeiten vermittelt.

Also erst mal nachgedacht und im Kopf eine kleine Liste gemacht was ich alles für ein solches Projekt brauche.

Hier die Reihenfolge der einzelnen Schritte:

1 Erfahrungs-Berichte sammeln und auf ihre Brauchbarkeit prüfen.

2 Wie richte ich mir so etwas wie eine spezielle Werk-Bank für das Projekt ein. Es eignen sich z.B. ein Hocker und ein Stuhl. Es muss der horizontale Höhen-Unterschied der auf dem Rücken liegenden Gitarre und des Hals' ausgeglichen werden. Bei mir sind das ca. 78mm. Es eignen sich auch sehr gut zwei Kartons mit dem entsprechenden Höhen-Unterschied.

3 Es braucht eine stabile und zugleich Lackschonende Arbeits-Unterlage. Hier kommen eure Frauen ins Spiel. Frag mal Frau, Freundin und/oder Mutter nach einem großen Stück Stoff, abgesehen davon, dass sie sich freuen ins Projekt mit einbezogen zu werden, haben sie genau das richtige für Dich. Meine Unterlage ist ein alter Schlafdecken-Bezug, ein doppelter Baumwoll-Lappen von 2m x 2m, entsprechend gefaltet, eine ideale Unterlage für die Gitarre.

Was noch im Raum steht ist die Wahl des Ortes an dem ich den Eingriff vornehme. Da die meisten Normalsterblichen nicht über eine Werkstatt verfügen, ist es aufgrund des sehr gering anfallenden Staubs kein Problem mit der Realisierung des Projekts in Deiner Küche Einzug zu halten. Wichtig ist, vorher das Geschirr insbesondere die Gläser zu spülen und an ihren Platz im Schrank zu platzieren.

Die jüngeren von euch können völlig ungefährdet in ihrem Zimmer arbeiten,

natürlich nur wenn ihr mit der Handhabung eines StaubSaugers vertraut seit.  
Werkzeuge:

Spätesten jetzt bekommen die Instrumenten -Bauer und -Restauratoren einen Schlag ins Kontor. Warum, weil es auch ohne die horrenden Kosten für Spezial-Werkzeug geht.

Werkzeuge:

- 1 Ein möglichst breiter Finger-Nagelknipser – sehr wichtig
- 2 Um die Bund-Schlitz nach zusägen benutze ich eine kleine Furner-Säge die genau die Breite der neuen Bundstäbe hat.
- 3 Ein Schleif-Klotz aus Kork
- 4 Metall-Schleifpapier in den Stärken 200, 400, 600 und (1200 optional)
- 5 Eine Teppichmesser-Klinge
- 6 Ein möglichst dickes Stück Leder, findest Du im Nähkasten Deiner Frau.
- 7 Einen nicht zu schweren Hammer, gut ist ein Latten-Hammer mit 400G
- 8 Abzieh-Stein (Messer Schleif-Stein) gibt es im Internet für einen Euro.

Schrauben-Dreher, kleine Elektro-Kneifzange und ein nicht zu großer bzw. zu schwerer Hammer gehören zur GrundAusstattung eines jeden Haushalts.

Das Wenige reicht völlig zur Neubundierung einer Gitarre aus.

Da mich auch den Sattel abmontieren werde, braucht es einen Kleber, um den Sattel später wieder dauerhaft in Position zu bringen. Ich habe mich für einen ordinären Holzleim entschieden. Jedoch nur weil meine Klampfe einen 0-Bund hat. Bei Gitarren ohne 0-Bund muss auch der Sattel über die Jahre erneuert werden, wozu es einem weniger dauerhaften Kleber bedarf.

Der Sattel bei Null-Bündern hat lediglich die Funktion, die Saiten in ihrer seitlich horizontalen Ausrichtung zu begrenzen, was den Sattel nur sehr gering beansprucht, so dass er eigentlich nie ausgewechselt werden muss.

Ja, natürlich brennen Alle auf die Beschreibung der Reparatur.

### **Als erstes sei gesagt:**

“Leute, lasst die Finger davon, wenn ihr keinerlei Bastel-Erfahrung habt, eine Gitarre dauerhaft zu ruinieren ist keine Kunst, sondern fällt lediglich in die Kategorie “Selbst-Überschätzung“.

Die Bünde vom Lieferanten Schneyder's Musik Shop aus Düsseldorf sind endlich angekommen.

Jetzt gibt es kein zurück mehr. Im Kopf alles noch mal durchgegangen.

Auf los geht es los...

Die Saiten unten am Steg mit Klebe-Band fixiert damit sie sich nicht aus ihrer Verankerung lösen. Mit einer Saiten-Kurbel die Saiten oben aus den Mechaniken gedreht, alle zusammen zu einer großen Schleife gebunden und durchs Schalloch in den Korpus gesteckt.

Nachdem die Saiten runter waren, habe ich auch gleich den Sattel abgeschlagen, unter anderem um die Kopf-Platte oben und unten vom maroden Lack zu befreien.

Dem Korpus ein altes T-Shirt angezogen – grün steht ihr gut – und rundum mit Klebeband so fixiert, dass nur noch der Hals aus dem T-Shirt heraus guckt.

Mit einem passenden Schraubendreher die Mechaniken von der Kopf-Platte abmontiert. Die Mechaniken können eine Grund-Reinigung mit Wasch-Benzin vertragen und pro Wirbel jeweils einen Tropfen Nähmaschinen-Öl. Die Kopf-Platte soll geschliffen und gewachst werden. Mit dem dicken Ende des Schraubendrehers einen kleinen Schlag von der Seite auf den Sattel, schon löst sich dieser problemlos von Kopf-Platte und Griff-Brett.

So, auf zur ersten kleinen Hürde:

Mit dem Fingernagel-Knipser (ja, ihr habt richtig gelesen) den ersten Bund am Griff-Brett Rand gepackt und langsam heraus gehobelt. Das funktioniert bestens und es gibt keine Abdrücke auf dem Griff-Brett. Man arbeitet sich Stück für Stück am Bund entlang in Richtung des gegenüberliegenden Griff-Brettrands, und hebelt ihn hoch, so dass der Bund nachher einen leichten Bogen nach oben aufweist. Leute, mit dem Knipser hat man einen so starken Grip, dass man sehr vorsichtig arbeiten kann.

Ergebnis:

Fast keine Splitter ausgerissen und wo es sich nicht vermeiden ließ, sind sie sehr winzig. Es ist tatsächlich alles glatt gelaufen! Den Nagel-Klipp ließe sich sogar noch für die Fußnägel verwenden. Man darf halt nur nicht unter zu starkem Druck mit dem Ding vom Bund abrutschen.

In wenigen Minuten sind alle 20 Bündel aus dem Griff-Brett entfernt. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen. Wozu also teures Spezial-Werkzeug? Warum der Null-Bund keine Holz-Anker besitzt ist mir nicht klar, auch die Foren konnten mir anfangs nicht weiterhelfen.

Jetzt kommt der Schleif-Klotz zum Einsatz. Das Griff-Brett wird der Reihe nach mit groben bis hin zu sehr feinem Schleif-Papier geschliffen.

Die Körnung der Schleif-Papiere: 240, 400, 600 und zum Schluss 1200 ob man das noch braucht wage ich zu bezweifeln. Insgesamt habe ich etwas 2/10mm vom Palisander Griff-Brett runter geschliffen. Es gibt einige Stellen die noch sichtbare Vertiefungen haben, aber soweit runter zu schleifen scheint mir aus Gründen der Optik nicht wirklich angebracht. Danke für den Tipp aus dem MusikerBoard.de!

Die Kopf-Platte habe ich vorne und hinten mit einer Teppichmesser Klinge abgezogen, was wirklich einfacher und genauer ist als zu schleifen. Ebenfalls ein Tipp aus dem MusikerBoard. Mit einer sehr feinen Schlüssel-Feile habe ich die Stellen Plan gefeilt auf die der Sattel auf der Kopf-Platte und am Anfang des Griff-Bretts aufliegt. Den Sattel habe ich auf feinem Schleif-Papier (400) auf einen kleinen Spiegel gespannt von Kleber-Resten befreit und Plan geschliffen.

Die Köpfe der kleinen Schrauben mit denen die beiden Mechaniken an der Kopf-Platte befestigt sind habe mit der Schlüsse-Feile schön begradigt. Weil die Schrauben-Dreher leichte Kerben bzw. Aufwerfungen an den Schlitzrändern hinterlassen.

Die Mechaniken mit einer alten Zahn-Bürste und Wasch-Benzin abgebürstet. Sieht selbst nach 40 Jahren aus Wie Neu.

Zwei winzige Tröpfchen Leim an die beiden Enden des Sattels, fixiert diesen im Sattel-Schlitz, ohne ihn darin permanent zu verankern. Mit einem kleinen Schlag gegen den Sattel löst sich die leichte Verklebung, weil der Leim nicht in das Materials des Sattels eindringen kann.



Bis hierhin war das ein echtes Kinder-Spiel :-)

Also dann bis morgen...

Bis dahin werde ich mal einige Test machen, wie man den BundDraht am besten abknipst, ohne die Enden völlig zu zerquetschen.

Dazu habe ich mir überlegt, zuerst die Senkrechte des T-förmigen Bund-Drahtes - mit einem scharfen Seitenschneider - einzuschneiden, dadurch biegt sich der waagerechte Teil etwas hoch, jetzt passt die Schneide der Kneifzange dazwischen, um den Rest des Drahtes abzuknipsen, der dadurch direkt eine leichte Schräge hat. Das spart nachher beim feilen der Bund-Enden Arbeit. Vor allem vermeidet man so, dass die Senkrechte des T sich durch das Abknipsen stark verbiegt, was besonders wichtig ist.

Vorsichtshalber die Sägeschnitte im Bund nochmal nachgezogen und mit einer Papier-Schablone auf richtige Tiefe überprüft. Prompt bin ich am 10ten Bund mit der Furnier-Säge aus dem Schlitz gerutscht und habe mir einen sichtbaren Kratzer ins Griff-Brett fabriziert :-( Na wenn es der einzige bleibt kann ich damit leben.

Den ersten Bund - den ich in meinem Leben jemals zur Neubundierung verarbeitet habe - von der Stange mit einem Permanent-Stift in seiner Länge markiert und auf die besprochenen Art abgelängt, das ging ganz gut von statten. Ein wenig die Enden geschliffen und rein in den Bund. Dummerweise hatte ich mir den vorletzten 18ten Bund ausgesucht (der vorletzte vor dem Schalloch). Die Klampfe hat insgesamt 20 Bünde, davon ist der oberste der Null-Bund. Mit einem vom Nachbarn geliehenen Latten-Hammer, der hat einen schönen runden Kopf und ist nicht zu schwer, und dem besagten Stück Leder habe ich vergeblich versucht den Bund in den Schlitz zu treiben. Was ich nicht bedacht hatte war, dass die Decke an dieser Stelle federt. Ohne stabiles Gegenlager kriege ich diesen Bund niemals rein :-( Also in alten Verpackungen nach Styropor-Klötzen gesucht und mir daraus eine halbwegs stabile Unterkonstruktion im Body der Gitarre zusammengestellt. Um überhaupt einmal Gefühl für den Schlag - den es auszuüben gilt - zu bekommen, habe ich dann erst mal an einer stabileren Stelle, Bund fünf begonnen. Was soll ich sagen, nachdem mir der Bund zweimal links und recht wieder raus gekommen ist habe ich dann so langsam verstanden, wie stark man auf den Bund einschlagen muss, damit er sich wirklich bequem im Holz zu bleiben, natürlich immer mit dem Leder dazwischen.

Leute, das ist nichts für Weich-Eier. Es gilt, mit einem 400G Hammer hart zuschlagen, dass nichts bricht, der Bund-Stab aber im Schlitz versenkt ist. Das hört sich selbst auf einem dicken Bettbezug so an, dass plötzlich meine Frau im Raum stand und mich fragte: "Zertrümmerst Du gerade - aus Verzweiflung an der nicht zu bewältigenden Aufgabe - ein Möbel-Stück?" Man muss da schon herzhaft zuschlagen. Alle Bünde haben problemlos ihren Platz an Ort und Stelle im Holz gefunden, bis auf den 20sten. Wenn ich mich erinnere, habe ich den letzten Bund vor dem Schalloch nie benutzt, also habe ich um meine Arbeit zu zeigen, statt einem Bund ein Stück Ahorn-Furnier ein geleimt.

Ach ja, nach einigen Telefonaten (natürlich im Vorfeld der Aktion) mit dem Schreiner-Meister meiner Wahl, sind wir zu dem Schluss gekommen, dass der Null-Bund deshalb keine Zacken hat, weil er dadurch das Holz um sich herum zu stark nach außen drängt und so der kurze Abstand zum Bund-Anfang (zur Kopf-Platte) von 5mm weg platzen kann. Also habe ich den Null-Bund mit der Schlüssel-Feile von seinen Zähnen befreit und ihn so relativ leicht ins Holz gebracht.

Keine drei Stunden sind vergangen und alle Bünde verweilen im Palisander.



Die nächste Hürde die es zu nehmen gilt, ist das abschleifen der Bund-Enden an beiden Kanten des Griff-Bretts.

Hier kommt der Abzieh-Stein ins Spiel, ein Messer-Schleifstein mittlerer Güte, wie er im Bild von der Seite zu sehen ist (den Link dazu findest Du oben).

Entlang des Halses, die Decke mit Pappe abgeklebt, um zu vermeiden, dass der Schleifstein die Decke ruiniert. Was soll ich sagen, wenn man den Bogen raus hat, was wirklich sehr schnell geht, sind die Bünde in "Null Komma Nichts" abgeschliffen und auch gleich die Kanten entgratet. Der Schleifstein hat zwei Seiten (grob und fein), mit der feinen Seite habe ich dann quasi in einem Rutsch die Bünde in ihrer Höhe abgerichtet.

Zur Kontrolle habe ich mit einem alten auf Länge gebrachten Alu-Winkelstück den Kippel-Test gemacht.

Das geht so: Mit einem kleinen sehr genau geraden Stück z.B. Metall (etwas länger als jeweils drei Bünde) platziert man das Teil über drei Bünde, wenn es kippelt ist der Mittlere höher als seine Nachbarn, oder einer der beiden äußeren ist zu niedrig und muss an angepasst werden.

Stewart McDonald, der Reparatur-Experte... nennt das Ding "Fret Rocker"

Nichts kippelt, also ist das Projekt "Neubundierung" erfolgreich abgeschlossen!

Noch schnell die Kopf-Platte gewachst, die Mechaniken angeschraubt und die Saiten wieder aufgezogen. Bin gespannt wie Sie sich jetzt spielt!

Die Klampfe sieht nicht nur wie neu aus, sie hört sich auch irgendwie klarer/brillanter an, aber das entspricht wohl eher meiner Einbildung. Oder?

Ganz Ehrlich, ich bin schon mächtig stolz auf mein kleines Unterfangen.

Hier mein Schatz nochmal komplett.



Beste Grüße und viel Spass beim selber machen.

Im November 2012

Peter aus der MukerBude

I. Nachtrag:

Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass die alten Bünde mit ihren Zacken - die im Holz verankern - beim heraus hebeln neben den Schlitzten kleine Stückchen Holz hochgehoben haben. Diese Macken lassen sich jedoch problemlos mit Holz-Spachtel nacharbeiten.

Wie sagt der Nord-Deutsche: Wat mut dat mut.

Leute was ich aber überhaupt nicht bedacht habe, ist, dass sich der Klang der Gitarre erheblich verändert. Grundsätzlich jedoch zum besseren. Informiert Euch unbedingt vorher - Fragt nach beim Gitarren-Bauer - wohin sich der Klang, durch den Einsatz unterschiedlicher Materialien entwickeln wird. Hier geht es um den Härte-Grad und den Nickel Silber Anteil der Bund-Stäbe.



Die Zeit wird zeigen, ob die ausgehärtete Paste durch den Finger-Schweiß wieder weich wird.

Nach etwa 24 Stunden habe ich die überstehende Paste mit 400'er Schleif-Papier weggenommen, was mittels kleiner Klötzchen - auf die ich das Papier gespannt habe - problemlos von statten ging.

Das Griff-Brett habe ich anschließend mit Balistol (Waffen-Öl) solange eingerieben bis etwas Öl ins Griff-Brett eingezogen war, aber sich kaum noch etwas an der Oberfläche befindet.

Die noch lackierten Teile der Gitarre (Decke und Zargen) habe ich mit einem CLOU Möbel-Wachs-Tuch gewachst und nach der Trocknung des Wachses mit einem Woll-Tuch ordentlich poliert, zwei der Tücher waren der Paste beigelegt.

Die Teile des Lacks (Boden, Hals-Rücken und Kopf-Platte) die ich mit 1200'er Schleif-Papier angeraut habe wurden auf Anraten eines Schweizer-Gitarren Forums mit SONAX Metallic Hochglanz Auto-Politur bearbeitet (gibt es in jedem Baumarkt). Die Prozedur ist die selbe wie beim Carnauba-Wachs. Auftragen, eintrocknen lassen und kräftig auspolieren. Mach Dir zum polieren aus einem alten T-Shirt einen Ballen der keine Falten hat und dann gilt es in Holz-Richtung rauf und runter.

Also Geduld beim polieren, mehr bringt mehr...

Jetzt kann ich guten Gewissens sagen, dass ich die Gitarre in ihrem aktuellen Zustand auch einem Gitarren-Bauer zeigen möchte.

Werde ich im neuen Jahr auch unbedingt mal machen :-)

Leute nochmal, lasst Euch Zeit beim bearbeiten der Gitarre, sie wird Euch mit strahlendem Glanz und brillanten Tönen dafür belohnen.

Im Januar 2012

Peter für MukerBude



[www.mukerbude.de](http://www.mukerbude.de)

Nachtrag:

Nach dem ich den Bau meiner zweiten Konzert-Gitarre abgeschlossen habe, muss erwähnt werden, dass beim einschlagen der Bünde zuerst die beiden Enden des Bundes ins Holz getrieben werden sollen. Jetzt hat der Bund in der Mitte einen leichten Buckel. Wenn man jetzt diesen niederschlägt, drücken sich die Zähne der Bünde leicht nach außen und verankern sich so noch besser!

Ein kleiner Kniff, der wirklich viel bringt.

Meine [Zweite](#) spiele ich nun schon über zwei Jahre  
und ihr Klang ist die reine Freude.

Im April 2023

Peter für MukerBude